

**MARKUS
PRACHENSKY**
EINE HOMMAGE

Inhaltsverzeichnis

Ausstellungsdaten

Presstext

Biografie des Künstlers

Zitate

Ausstellungsdaten

Presetermin	17. Jänner 2017 10 Uhr
Dauer	18. Jänner bis 19. März 2017
Ausstellungsort	Appendix der Basteihalle
Kurator	Dr. Antonia Hoerschelmann
Werke	34
Katalog	Erhältlich um EUR 19,90 im Shop der Albertina sowie unter www.albertina.at
Rahmenprogramm	<p>KuratorInnenführung 15. Februar 2017 17.30 Uhr Tickets sind an der Kassa erhältlich (am Tag der Führung) Führungsbeitrag EUR 4 Begrenzte TeilnehmerInnenzahl Keine Anmeldung möglich First come, First serve</p> <p>Workshop <i>Malen wie Prachensky</i> Für Kinder von 6 bis 12 Jahren 4. Februar 2017 10.30 – 13 Uhr Workshopbeitrag EUR 21 Anmeldung erforderlich T 01-534 83 540 E besucher@albertina.at</p>
Kontakt	<p>Albertinaplatz 1 1010 Wien T +43 (01) 534 83 – 0 info@albertina.at www.albertina.at</p>
Öffnungszeiten	Täglich 10 - 18 Uhr Mittwoch 10 - 21 Uhr
Presse	<p>Mag. Sarah Wulbrandt (Leitung) T +43 (01) 534 83 - 511 M +43 (0)699 12178720 s.wulbrandt@albertina.at Mag. Ivana Novoselac-Binder T +43 (01) 534 83 - 514 M +43 (0)699 12178741 i.novoselac-binder@albertina.at Mag. Barbara Walcher T +43 (01) 534 83 – 512 M +43 (0)699 109 81743 b.walcher@albertina.at</p>

Markus Prachensky

Eine Hommage

18. Jänner – 19. März 2017

Strahlend, dynamisch und kontrastreich tanzen die Pinselstriche von Markus Prachensky (1932 – 2011) durch dessen umfassendes Werk. Formal zwischen wilder Geste und ruhiger Komposition pendelnd, sind seine Arbeiten energiegeladen und gleichzeitig meditativ.

Seit den 1950er-Jahren in der heimischen Kunstszene fest verankert, zählt Prachensky heute zu den international renommiertesten österreichischen Künstlern. Mit einer Hommage zu seinem 85. Geburtstag vereint die Albertina prominente Arbeiten der eigenen Sammlung mit noch nie gezeigten Werken aus dem umfangreichen Nachlass des Künstlers. Präsentiert wird auch die großzügige Schenkung von vier wichtigen Gemälden – Schlüsselwerke in seinem Schaffen – und eine Reihe an hervorragenden Zeichnungen.

1932 in Innsbruck geboren, studiert Markus Prachensky ab 1952 an der Akademie der bildenden Künste in Wien vorerst Architektur. Mitte der 1950er-Jahre lernt er Arnulf Rainer, Josef Mikl, Wolfgang Hollegha und Otto Mauer, den legendären Leister der Galerie St. Stephan, kennen und beschließt, sich selbst der Malerei zu widmen. Prachensky wird schnell zu einem der wichtigsten Protagonisten der österreichischen Nachkriegsmalerei – auch weil es ihm gelingt, den Horizont der Gruppe um die Galerie St. Stephan zu überschreiten und eigene Wege zu gehen. Seine zunächst noch geometrischen, an Architekturpläne erinnernden Bilder entwickeln sich zu abstrakt-gestischen Werken – für seinen Stil unverkennbar sind die starken, kontrastreichen Farben sowie der dynamische Pinselduktus.

Die Inspiration für seine Farbkompositionen findet der österreichische Maler auf zahlreichen Reisen nach Kalifornien und Mexiko, nach Italien und Asien. Die Bildtitel führen dabei ins Zentrum seiner Kunst – und in die Irre zugleich. Sie verweisen auf den Ort der Inspiration und somit auf den Maler als ewigen Wanderer; es handelt sich jedoch nie um porträthafte Darstellungen topografischer Gegebenheiten, sondern vielmehr um eine Reaktion auf das Gesehene, eine Transformation der persönlichen Erfahrung in das Medium der Malerei und der Zeichnung. Pinsel und Farbe reichen aus, um Erlebnisse und Stimmungen des Künstlers zu vermitteln: Prachenskys Werke sind Zeugen seiner Reisen, seiner Faszination für Architektur, für Konstruktion und Proportion. Vor allem in seinem Spätwerk entsteht so eine monumentale Malerei, die Markus Prachenskys Naturerlebnis widerspiegelt und gleichsam zu einem Symbol für das Leben selbst wird.

Biografie des Künstlers



- 1932 Geboren in Innsbruck am 21. März
- 1952 Übersiedelung nach Wien, um an der Akademie der bildenden Künste Architektur und Malerei zu studieren
- 1956 Abschluss des Architekturstudiums; Gründung der Gruppe *Galerie St. Stephan* gemeinsam mit Mikl, Rainer und Hollegha
- 1958 Er verfasst zusammen mit Arnulf Rainer das Manifest *Architektur mit den Händen*
- 1959 Erste Vorführung der *Peinture liquide* im Theater am Fleischmarkt in Wien
- 1960 Große Retrospektive in Aschaffenburg; zweite Vorführung der *Peinture liquide* im Stadttheater von Aschaffenburg
- 1961 Er verfasst das Manifest *Retournons à la peinture* in Karlsruhe
- 1967–1969 Teilnahme an der Weltausstellung in Montreal; Aufenthalt in New York, Los Angeles und Mexiko
- 1970–1972 Rückkehr nach Europa; Retrospektive im Kunstverein Hannover
- 1979 Retrospektive in der Akademie der bildenden Künste Wien
- 1983–2000 Professur an der Akademie der bildenden Künste Wien
- 1992 Er erhält die Goldene Ehrenmedaille der Stadt Wien
- 2001 Berufung in die Kurie für Kunst des Österreichischen Ehrenzeichens für Wissenschaft und Kunst; Reisen nach Italien und in die USA; Retrospektive in Wien
- 2007 Verleihung des Großen Goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich
- 2011 Markus Prachensky stirbt am 15. Juli in Wien

Zitate

„Nicht Anonymität des Künstlers, nicht Kollektiv der Idee, nicht intellektuelle Berechnung oder paratechnische Erfindung, nicht ein antiseptischer Abzug sind gefordert, sondern wirkliche Malerei mit allen Höhen und Tiefen des Lebens und der Spiritualität.“

„Schon sehr früh hatte ich die Vorstellung, Rot sei die Farbe meines Lebens.“

„Es gibt natürlich ein technisches Wissen, das von Stufe zu Stufe tiefer wird. Welches Format welchem Bildinhalt angemessen ist, welche Proportionen für das Verhältnis der Farben zu wählen sind, welche Ansätze weitergeführt und welche verworfen werden müssen – in Hinsicht auf solche Fragen ist Erfahrung viel wert. Das Entscheidende an einem Bild aber muss immer wieder erkämpft werden, jedes Mal neu.“

„Ist ungegenständlich abstrakt?“

„Dass ich irgendwann aufhöre, das möchte ich mir gar nicht erst vorstellen. Kunst ist mein Leben. Mein Alles.“

„Kunst ist zum Anschauen, nicht zum Sinnen. Der Sinn ist ja schon drin, und wenn man will, kann man viel sehen ... natürlich, wenn es jemand auch sieht. Ich male einfach, was ich sehe – wie ich es sehe. Nach einer langen Vorbereitung die Eindrücke meiner Reisen.“

„Es gibt keine Kluft zwischen Leben und Bild. Das Auffinden von in der Natur Verborgenen oder mehr noch das Schaffen von der Natur Ebenbürtigem ist nur dem möglich, der das Leben in seiner Ganzheit erschaut und erfährt und der keinen Abstand lässt zwischen sich und der Malerei.“

Markus Prachensky